

Sicherheit: So schützen Sie sich vor Spam-E-Mails

## **Firewall, Verschleierung und Skepsis sind angebracht**

**LINZ. Massenweise Spam-E-Mails sind nicht nur gefährlich, sondern kosten auch viel Zeit. Gerade in Unternehmen ist ein Spam-Filter Pflicht: Mindestens 80 bis 90 Prozent der eingehenden Mails sind unerwünscht. Müsste jeder Mitarbeiter seine Spam-Mails manuell löschen, wäre der Arbeitszeitverlust gewaltig.**

Für größere Firmen lohnt sich die Anschaffung einer Hardware-Firewall mit eingebautem Spam-Filter. Dazu ist normalerweise eine technische Beratung erforderlich.

### **Weniger als 30 Euro**

Für kleinere Unternehmen und Privatpersonen bieten sich kommerzielle Viren- und Sicherheitsprogramme an: Bekannte Hersteller sind hier etwa Symantec („Norton“-Serie), Kaspersky, und G-Data. Eine Einzellizenz kostet meist weniger als 30 Euro, eine gestaffelte Lizenz für drei Anwender kann zwischen 40 und 50 Euro kosten.

### **Adressen verschleiern**

Spam-Versender durchforsten das Internet ständig nach gültigen E-Mail-Adressen. Firmen können auf der eigenen Webseite vorsorgen: Beim Anführen von E-Mail-Adressen auf der Firmen-Webseite sollte statt des „@“ besser „(at)“ angeführt sein (etwa „mitarbeiter(at)firma.com“). Alternativ kann der Webdesigner bei den Adressen ganz auf Klartext verzichten.

Eine kostenlose und bequeme Lösung für Private bietet Google: Das kostenlose Gmail-Konto (gmail.com) sammelt auf Wunsch sämtliche E-Mails von vorhandenen POP3-Adressen (z.B. Liwest, Linz AG, GMX).

Googles automatischer Spamschutz erweist sich im OÖN-Test als sehr treffsicher. Gmails „Sammeldienst“ befindet sich unter „Einstellungen“, dann unter „Konten“.

### **Verdächtiges nicht öffnen**

Ihre E-Mail-Adresse geben Internetuser besser nur auf vertrauenswürdigen Webseiten ein. Falls dennoch einmal eine verdächtige E-Mail einlangt: Deren Anhänge (etwa Word- oder pdf-Dokumente) sollten nicht geöffnet werden.